

zung natürlich bewahrt, bei ihren eigenen Käufen so vorzugehen, daß die gänzliche Entwertung der deutschen Reichsmark nicht durch allzu große Beanspruchung des fremden Kapitalmarktes wieder aufgehalten wird.

Beschäftigung ausländischer Landarbeiter.

Nach dem sächsischen Wirtschaftsministerium wird uns geschrieben: In einer sächsischen Zeitung wird Klage darüber geführt, daß die deutsche Landwirtschaft ausländische Landarbeiter in größeren Mengen zu beschäftigen gedenke und daß in Nr. 2 der Sächs. Landwirtschaftl. Zeitschrift eine Vermittlung von ausländischen Arbeitern unter genauer Mitteilung der Arbeitsbedingungen angeboten worden sei. Die sächsische Regierung, und zwar ebenso das Wirtschafts- wie das Arbeitsministerium sehen dieser Veröffentlichung völlig fern. Sie ist ohne ihr Mitwissen erfolgt. Die darin genannten Bedingungen sind diejenigen, die die deutsche Arbeitergenossenschaft in Berlin für die Vermittlung ausländischer landwirtschaftlicher Wanderarbeiter für 1921 aufgestellt hat.

Die sächsische Regierung teilt vollkommen den Standpunkt, daß eine Beschäftigung fremdländischer Arbeiter nur dann erfolgen darf, wenn deutsche Arbeiter nicht zur Verfügung stehen, und auch dann nur zu den gleichen Tarifätzen, wie sie für die deutschen Landarbeiter vereinbart sind. Die Landarbeiter selbst hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß es nicht möglich sei, von einer Beschäftigung ausländischer Landarbeiter abzusehen, und zwar insbesondere mit Rücksicht auf den Bodenerwerb. Eine unnütze Beschäftigung von Ausländern ist nicht nur um der deutschen Arbeiter willen unbedingt zu vermeiden, sondern auch wegen der Lebensmittelpreise in Deutschland. Die Frage, ob und wie weit die Beschäftigung ausländischer Landarbeiter überhaupt zugelassen werden soll, wird schon seit einiger Zeit bearbeitet. Die Entscheidung liegt bei der Reichs-, nicht bei der Landesregierung. Die genannten sächsischen Ministerien haben sich aber mit der Angelegenheit zu befassen gehabt. Ihnen hat ein Entwurf von Richtlinien und Grundzügen vorgelegen, den die Reichsregierung aufgestellt und zur Begutachtung überfand. Im Einvernehmen mit der Landesarbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat die sächsische Regierung verlangt, daß die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in jedem Falle von einer Prüfung des Bodenertrages und von einer besonderen Genehmigung abhängig gemacht werden müsse und daß die Tarifätze für die deutschen Arbeiter unbedingt eingehalten seien. Die sächsische Regierung hat eine schnelle Regelung der gesamten Frage gewünscht und ist bei der Reichsregierung dringlich geworden; diese Verordnung soll eine unzulässige Beschäftigung fremdländischer Arbeiter unter sehr hohen Strafen stellen.

Kleine politische Meldungen.

Keine Bekämpfung für die neuen Gehälter. Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers Wirth zu Zentrumsparteikongressen werden durch die in Vorbereitung befindlichen neuen Zollgesetze nur drei Milliarden Mark der durch die Besamendebildung entstehenden Gehälter von acht Milliarden Mark gedeckt. Vorläufig sehe er keinen Weg, die fehlenden 5 Milliarden Mark hereinzubekommen, da es auch für die Steuererhebung eine nicht zu überschreitende Ueberbelastung gebe.

Verfassung und Sperrgesetz. Die demokratische Fraktion des Bayerischen Landtages hat den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu beauftragen, die Entscheidung des Staatsrats des Reiches für das Deutsche Reich darüber anzurufen, ob

das Sperrgesetz, das vom Reichstag nur mit einfacher Mehrheit angenommen wurde, verfassungsmäßig zu Recht besteht.

Strafverfolgung Erzbergers. Der Beschäftigungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Antrage des Justizministers auf Zulassung der Strafverfolgung des Abg. Erzberger wegen Geldverleitung. Da die Erledigung der Angelegenheit Erzbergers auch im dringendsten Interesse des Reichstages liegt, beschloß der Ausschuß, der Vollversammlung vorzuschlagen, die Strafverfolgung freizugeben.

Polnische Stimmführung für Oberschlesien. Den Berliner Blättern zufolge ermittelte die Berliner Polizei eine polnische Agitationszentrale, die Erwerbslose gegen größere Tageskassen als Schlepper für den Kauf ober-schlesischer Stimmen benutzte. Ein polnischer Agent wurde festgenommen und eine ganze Reihe von Schleppern unerschädlich gemacht.

Polen sperrt die ostpreussische Grenze. Es wird gemeldet, daß die polnische Regierung auch die Grenze gegen Ostpreußen vollkommen gesperrt hat. Auch in diesem Falle hat es den Anschein, daß die Grenzsperrung erfolgt ist, um Truppenverschiebungen an der Grenze von Ostpreußen zu verhindern.

Polens Selbstverteidigung durch sein Heer. Der Diplomat Bdgostki bringt einen hüftler gefärbten Artikel über die verzweifelte wirtschaftliche Lage Polens. Die Ausgaben für die Armee werden mit wöchentlich einer Milliarde polnischer Mark angegeben. Die jährlichen Einnahmen des Staates mit 12 Milliarden reichen nicht einmal zur Deckung der 18 Milliarden für militärische Beamtengehälter aus.

Tirol und der Anschluß. Die Großdeutsche Volkspartei hat im Tiroler Landtag einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der darauf abzielt, daß Tirol aus Eigenem die Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland am 28. Februar vornehme, falls die deutsch-österreichische Bundesregierung nicht dafür Sorge trage, daß die Abstimmung in der ganzen Republik spätestens Anfang März erfolge. Die Annahme dieses Antrages gilt als gesichert.

Das deutsche Eigentum in Italien. Wie aus Mailand gemeldet wird, erfolgte amtlicher Mitteilung zufolge in Italien die Beschlagnahme jener deutschen Privatvermögen, die 50 000 Lire übersteigen, nur provisorisch. Sobald Deutschland die im Vertrag vorgesehene Entschädigung an Italien geleistet haben wird, wird die Beschlagnahme aufgehoben werden.

Der künftige britische Kriegsminister. Times zufolge wird aus ministeriellen Kreisen mitgeteilt, daß Lord Lee of Fareham wahrscheinlich Churchill als Staatssekretär für den Krieg ersuchen wird. Lord Lee ist in Deutschland besonders durch die heftigsten Äußerungen gegen Deutschland bekannt geworden, die er als Zerstörer der Admiralität zu Anfang dieses Jahres gemacht hat. Während des Krieges war er ein Jahr lang im Munitionswesen an hervorragender Stelle beschäftigt. Mit Lee würde nach langer Pause wieder ein Berufsoffizier das Kriegsministerium übernehmen.

Amteils kündigt alle Auslandsanleihen. Einer Erziehungsbildung aus Washington zufolge wurde im amerikanischen Senat ein Gesetzesentwurf eingebracht, der die Aushebung aller Gesetze, die zu einer Verlängerung der Kredite an ausländische Regierungen ermächtigen, verfügt und den Staatssekretär beauftragt, Abzahlungskredite, bei denen das Geld nicht schon zur Abzahlung gelangt ist, zu annullieren.

Das indische Eigentum im Tanganjika-Gebiet. Die Afrika-Week vom 4. Dezember 1920 schreibt: Die Regierung des Tanganjika-Gebietes hat sich entschlossen, das ganze ihr zugefallene Eigentum, das jetzt von dem Sachwalter für das feindliche Vermögen verwaltet wird, zu veräußern. Ein Beamter (Messer) ist ernannt worden, um das auf sechs Millionen Pfund Sterling geschätzte Vermögen im nächsten März zu veräußern.

Von Stadt und Land.

Wie, 24. Januar 1921.

Volksbegehren und Volksentscheid in Sachsen. Dem Landtage ist nunmehr die Regierungsvorlage über Volksbegehren und Volksentscheid zugegangen. Danach kann ein Volksbegehren nur gerichtet sein 1. auf Erlass eines Gesetzes (die Aufhebung und die Aenderung von Gesetzen und verfassungsändernde Gesetze sind inbegriffen), doch sind der Staatshaushaltplan, Abgabengesetze und Befolgsordnungen dem Volksbegehren entzogen, und auf Auflösung des Landtages. Der Volksentscheid wird angeregt als Folge eines Volksbegehrens über den Gegenstand, auf den das Begehren gerichtet war. 2. Auf Beschluß des Ge-

samtministeriums, wenn dieses dem Volke die Frage vorlegen will, ob der Landtag aufgelöst oder ob ein Gesetz aufrechterhalten werden soll, das der Landtag trotz der Beschlüsse des Gesamtministeriums durch wiederholten Beschluß angenommen hat.

Kirchenvorstandswahl in der Mittelsachsen. Bei der gestern stattgefundenen Wahl für den verstorbenen Baumhau-Lebener wurde Kantor Semmler gewählt. Auf Kantor Semmler waren 81 Stimmen entfallen, auf Kaufmann Hermann Wendler 66 und auf Steuerbuchhalter Heibel 47.

Millionsnotenplan für die Diebeswerke der Innere Mission in Sachsen. Das Ministerium hat genehmigt, daß vom 1. Juli bis 31. März 1921 in allen ev.-luth. Kirchengemeinden Sachsen eine Hausammlung für die Innere Mission zur Fortführung ihrer dem Gemeinwohl dienenden Arbeiten abgehalten werden darf.

Garnisonorte im Wehrkreis IV. Nachdem die Reichswehr auf 100 000 Mann verringert worden ist, hat auch eine neue Einteilung der Garnisonorte im Wehrkreis IV stattfinden müssen. Garnisonorte sind nunmehr Dresden, Bautzen, Rosenheim, Reichen, Freiberg, Frankenberg, Döbeln, Grimma, Leipzig, Torgau, Dessau, Zerbst, Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg und Stendal. Die Reuebelegung der Orte mit Militär ist bereits durchgeführt. Als Truppenübungsplätze bleiben nur Königsbrück und Altengrabow bestehen. In Zeitlitz ist nur noch ein Divisions-Zugamt. Auf der Festung Königstein befindet sich ein Soldatenehrentempel und eine Wachkompanie Arbeiterkinderkassen. Am 1. März werden die Bestimmungen über die Ausgabe von Arbeiterkinderkassen genehmigt. Die neuen Bestimmungen sehen in der Hauptsache neben einer Erweiterung des Kreises der Bezugsberechtigten erhöhte Preise vor. Nähere Auskünfte erteilen die Stationen.

Die sächsischen Wehrabteilungen. Bekanntlich ist im Reich eine 20-prozentige Wehrreduzierung angeordnet worden, die vom sächsischen Wirtschaftsministerium auf 18 v. H. erhöht wurde angesichts der besonders schwierigen Ernährungsvhältnisse in Sachsen. Die Regierung will durch diese verstärkte Streckung namentlich den Übergang am Ende des Wirtschaftsjahres erleichtern und die Wiederkehr solcher bedenklichen Zustände wie am Ende des letzten Wirtschaftsjahres verhindern. Die erwarteten Wehrmengen kommen ausschließlich Sachsen zugute, sie werden von einer besonderen vor einiger Zeit gegründeten Gesellschaft mit beschränkter Haftung verwaltet. Die sogenannten Uebersehungsbezirke jedoch wehren sich unter den wichtigsten Vorwänden gegen die Wehrerhöhung. Eine Amtshauptmannschaft besonders lehnte vor kurzem glatte weitere Wehrerhöhungen ab. Nach langem Zögern machte die sächsische Regierung endlich doch Ernst und kündigte der Amtshauptmannschaft an, daß ihr das Selbstbewirtschaftungsrecht entzogen werde. Offenbar hatte man in dem Kommunalverband nicht geglaubt, daß die Regierung durchgreifen würde. Aber als man nun sah, daß es Ernst wurde und daß man in Gefahr stünde, das wertvolle Selbstbewirtschaftungsrecht zu verlieren, gab man klein bei und unterwarf sich den berechtigten Forderungen der Regierung. Die Wehrerhöhungen sind bereits im Gange.

Mierans, 23. Januar. Geschäftskrise. In der hiesigen Geschäftswelt, soweit Firmen in Frage kommen, die aus den Kriegsverhältnissen entstanden sind, beginnt es bedenklich zu kiffeln. Gegen den Inhaber einer während des Krieges entstandenen und hochangelegten Tuchfirma ist von dem Staatsanwalt ein Verfahren wegen fortgesetzter Hehlerei eingeleitet worden. Der Inhaber einer anderen Tuchfirma ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es soll sich um eine Schuld von 450 000 M. handeln. Weitere Gerichte von bedeutenden Geschäftsteilen sind im Gange.

Pölschen, 23. Januar. Die Koten des Vogtlandes. Die bereits seit einiger Zeit in Aussicht genommene Besprechung von Vertretern der sächsischen Regierung, der Stadt Pölschen und der Amtshauptmannschaften Pölschen und Auerbach mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsfinanzminister über Fragen der Erwerbslosenfürsorge und der Arbeitsbeschaffung hat am Sonnabend im Reichstagsgebäude stattgefunden. Im Verlauf der mehrstündigen Aussprache sagte der Reichsarbeitsminister im Benehmen mit dem Reichsfinanzminister zu, sich beim Reichskabinett für eine Erhöhung der jetzt geltenden Unterstützungsätze für Erwerbslose auf Grund von Paragraph 9 Absatz 2 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge einzusetzen. Das Reichskabinett wird sich nunmehr über die Bewilligung der Mittel schützig zu machen haben.

Callenberg, 23. Januar. Ein Raubanfall wurde auf der Straße nach Waldenburg verübt. Die Leiche eines

Das gefährdete Erbe.

Roman von Alwin Römer.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Sie magst lächeln. War es nicht eine kleine, weiche Strafe für den frommen Betrug am Tante Adelsgunde, daß sie hier jetzt allein stand?“
„Da kam ein Herr über den Weg gesprungen. Ein eleganter grauer Sommeranzug mit unsagbar schönen Wappsteinen und einem verblüffend in grau dazu abgestimmten Hymel auf dem lockigen Haupte, gaben der schlanken Gestalt eine leise Auffälligkeit. Nach kurzem Umherschauen er auf Annelore zu und zog den Hut.“
„Fräulein Hilba Brunnenmann oder Fräulein Annelore v. Deitau?“ fragte er mit einem deutlichen Schweizer Akzent.
„Und warum nicht Fräulein Elvira Viborius?“ erkundigte sich mit schnell wieder erwachender guter Laune Annelore, die natürlich ahnte, daß dieser Fremdling mit ihrer zweiten Freundin in irgend einem geheimnisvollen Zusammenhang stehen müsse.
„Von dieser Dame komme ich selbst!“ erklärte er mit dem fliegewöhnlichen Lächeln des schönen Mannes.
„Es ist ihr doch kein Unfall zugestoßen?“
„Nicht gerade das! Ich habe die Signorina in ihrem Zimmer im oberen zurückgelassen, weil sie sich gefasert in der kühlen Abendluft eine lebhaftere Erklärung zugezogen hatte. Eine so kostbare Stimme muß sehr geschützt werden. Ihre Freundin läßt Sie herzlich bitten, sie aufzusuchen!“
„So werde ich mit Ihnen gehen, Herr...“
„Varena ist mein Name. Ricardo Varena aus Turin in Graubünden. Aber erwarten Sie nicht noch eine andere Freundin?“
„Sie hat in letzter Minute aberegrahiert!“
„Dann dürfen wir also den großen Maestro droben undenkbar verlassen. Kommen Sie, bitte, es ist gar nicht weit!“

Mit offensichtlichster Freude empfing sie die von ihrem Konzertunternehmer so sorglich behütete Freundin.
„Du glaubst nicht, meine liebe Annelore, was für ein schrecklicher Tyrann dieser schlimme Schweizer ist!“ rief sie nach der ersten stürmischen Begrüßung.
„Bitte, überanstrengen Sie Ihre Stimme nicht, Signorina!“ sagte er mit drohend erhobenem Zeigefinger. „Über wollen Sie Ihre Konzert morgen in Weiningen durchaus ablagen?“
„Wird das nicht irgendwie geschehen müssen, oder haben Sie Nachricht von Professor Limbach?“ Sie wandte sich an Annelore.
„Limbach ist nämlich mein musikalischer Begleiter, den wir in Kassel zurücklassen mußten, weil er sich eine kleine Verletzung an der linken Hand zugezogen hatte!“
„Nicht!“ sagte unmutig Varena, „aber dachten Sie nicht daran, Ihre schöne Freundin zu bitten, für ihn einzutreten, wenn es angeht? Ich finde es überhaupt wunderbar, ihn durch eine Dame von so bezwingender Schönheit zu ersetzen.“
Annelore war rot geworden. Dieser Unternehmer war reichlich dreist mit seinen Schmeicheleien.
„Du darfst ihm das nicht abnehmen, Annelore,“ begütigte sie die Freundin. „Es ist nun einmal seine Schwäche, dich aufzutragen.“
„O, ich bitte, tausendmal um Verzeihung, aber ich rede wie es mir um Herz ist und bin überzeugt, daß unsere großen Erfolge sich noch steigern werden, wenn wir statt Limbach das gnädige Fräulein vor dem Publikum hätten!“
„Sie wissen ja noch gar nicht, ob ich überhaupt etwas leisten kann,“ wehrte sich Annelore mit deutlicher Zurückhaltung.
„Die Signorina ist mir schon verschiedentlich eine Verdäberin Ihres Ruhmes gewesen, Fräulein von Deitau,“ beteuerte er begeistert. „Ich bezweifle nicht, daß alle Ihre Angaben der Wahrheit entsprechen!“
„Es wäre wirklich lieb, Annelore, wenn du dich ent-

schließen könntest...“ fing Elvira an zu betteln.
„Wo denkst du hin? Ich muß morgen wieder in Weinberg sein!“
„Weht die Welt unter, wenn du einen Kop später zurückkehrst? Doch es dich wirklich nicht, den Leuten endlich mal zu zeigen, was du kannst?“
„Ach, die Leute sind mir so gleichgültig!“
„Weißt du nicht den Versuch gemacht hast, dieses vielköpfige, kalte Ungeheuer zu bezwingen und in Maseret zu verkehren? Ich aber sage dir, es ist der köstlichste Döselstrauß, den ich kenne, broden auf dem Podium zu stehen und in alle die leuchtenden Augen zu schauen, die in dankbarer Begeisterung zu einem herausschreien,“ versicherte die weitgewandte Freundin.
„Das Bankkonto nicht zu vergessen, das jeden Monat um eine hübsche runde Summe weiter wächst,“ sagte Varena lachend hinzu, ohne sich an den strahlenden Blick zu kehren, den ihm Elvira für die Einmischung seiner praktischen Geschäftsfreunden zugeworfen hatte.
Über gerade die Erwähnung dieses nächtlichen Raubenumstandes hatte Annelore nachdenklich gemacht.
„Das für ein Honorar bezieht dein Professor Limbach für jeden Konzertabend?“ erkundigte sie sich, das schnell aufwallende Gefühl von Scham unterdrückend, das ihr noch einmal die Röte in die Wangen trieb.
Elvira streifte sie mit einem überreichen Blick während der Unternehmung sich besitzte, das Wort zu ergreifen, ehe sein „Stern“ sich durch übertriebene Angaben die Bedingungen verband.
„Limbach hat einen guten Namen,“ bemerkte er nachdrücklich. „Er bekommt fürhig Mark für jedes Auftreten, wobei Reise- und Hotelkosten auf Rechnung des Unternehmers extra gebat werden. Wir würden Ihnen für den Anhang...“
„Sie schwindeln, Varena! unterbrech ihn unwillig die Sängerin. „Professor Limbach erhält sechzig Mark und außerdem zehn Prozent Gewinnanteil von der Gesamteinnahme.“

Diegen Einwohnern ging zum 2. März nach Waldenburg, um nach Juchau zu fahren. Dort, wo die Straße durch den Wald führt, überfiel sie ein Kater, entließ sie die Handtasche, entnahm die darin befindlichen 2000 Mark und verschwand im Holz.

Feuerwehr bei Oberan, 23. Januar. Einer Feuerwehrgesellschaft zum Opfer gefallen sind hier die 60 Jahre alte verwitwete Frau Schmidt und ihr siebenjähriges Entlein.

Wargen, 23. Januar. Liebestragödie. In einem Wargener Gasthause hat ein aus Leipzig zugewandenes junges Paar den Versuch gemacht, sich durch Erschießen und Öffnen der Pulsadern das Leben zu nehmen.

Gerichtssaal.

Ein Kommunistenprozess. Der Kommunistenputz, der in der Nacht zum 8. August vorigen Jahres von Blanky aus gegen die Stadt Hallein unternommen werden sollte, aber scheiterte, da das mit bewaffneten Kommunisten besetzte Kastana unterwegs einem harten Gendarmenaufgebot in die Hände fiel, behandelte in nächster Verhandlung ein außerordentliches, mit Zivil- und Militärrecht besetztes Gericht in Berlin, das in diesem Zweck nach Juchau gekommen war.

Ein neuer Marx-Prozess. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin fand am Sonnabend wiederum eine Verhandlung gegen Heinrich Marx wegen Verleumdung und Verleumdung an, die er im April 1910 dem Unterstaatssekretär des Reichsministeriums für Reichsangelegenheiten gegenüber vorgenommen haben soll.

Vermischtes.

Verleumdete Butterwirtschaft. Die Butterzonalisierung scheint nunmehr völlig zusammengebrochen zu sein. Verschiedene größere Betriebe, so vor allem Berlin, sind nicht mehr in der Lage, Inlandsbutter zu vertreiben, sondern nur noch Auslandsbutter, die aber 20 % des Fettes kostet, während die Bevölkerung in der Lage ist, sich im Geschäftshandel billiger einzudecken.

Wuties als Dirigentenprober. Ein Gesangsverein in einem Städtchen an der Nahe suchte einen Dirigenten. Es meldeten sich auch mehrere Herren, die sich für den Posten geeignet hielten. Schließlich wurde man auch mit einem noch ihnen einig, denn er verlangte — gar kein Honorar. Nur eine Bedingung stellte er, und zwar die, daß ihm die Sänger jede Woche ein Pfund Butter

„Über nicht nach unseren ursprünglichen Normungen. Er hat es nachträglich von Ihnen herausgedreht!“

„Ich habe es ihm freiwillig zugestanden!“ erklärte Flotra gelassen. „Und das würden auch die Bedinungen sein, die ich dir ausbitten könnte, Annelore!“

„Wollen wir nicht vor allen Dingen erst einmal eine Probe abhalten?“ lenkte der Unternehmer mähmutig an diesen Überlegungen ab.

„Das werden wir nachher Signor Barona!“ besagte ihm die Sängerin streng. „Sie können überzeugt sein, daß Bräutlein von Bettas Kunst hinter Lindachs Bestellungen nicht zurückbleibt!“

Annelore hatte Herzklappen bekommen. Das Ungebot war verlockend genug. Mit einem hastigen Ueberblick laute sie festgestellte, reichartigen Zulauf sie als monatlich für die Bewirtschaftung Gintersbergs an Papa Volkstagen einfinden könne. Trotzdem konnte sie ein selbes letztes Säubern noch immer nicht überwinden.

„Es geht nicht, Flotra,“ bemerkte sie endlich gebreht. „Ich bin nicht mehr in der Übung...“

„Darüber haben wir zu entscheiden, du schäfernees Abgelenken.“ schlug die Sängerin lachend ihre Bedenken nieder. „Wehen wir in dem Saal hinunter und halten wir eine erste Probe ab!“

„Es ist wackelhaft!“ wollte Annelore sich noch einmal weigern. Da erlitten nach einem kurzen Anfließen Givras Kammerjungs in der Tür und überreichte ein Telegramm.

kleben sollten. Da der Verein nahezu 60 Mitglieder hat, die größtenteils Handwerker sind, so kommt jeder Sänger nur einmal im Jahre als Beteiligter in Frage. So ist dem Verein und dem Dirigenten geholfen.

Heimliche Kriegsgefangenen. Der japanische Dampfer Kai-tsu-Maru mit 1700 erkrankten Kriegsgefangenen an Bord trifft aus Wladivostok voraussichtlich am 22. d. M. vormittag in Braunschweig ein. Die Kriegsgefangenen werden von dort nach dem Norddeutschen Kanal übergeführt, von wo ihre endgültige Entlassung in die Heimatorte zwei bis drei Tage später erfolgt.

Ein Charakterbild von Berlin. Ein aus dem Kriege aus französischer Gefangenenschaft heimgekehrter Soldat erzählte, daß er dort in mehreren Gegenden beobachtet habe, in welcher grausamen, zohen Weise Haustiere behandelt worden, Hunde- und Katzenmütter werden, wenn der Wurf nicht nach Wunsch ausgefallen ist, einfach der Jungen beraubt und ins Wasser geworfen, wo sie manchmal bis zu einer halben Stunde angestrichelt umhergeschwimmen, ehe sie untergingen, in einem Falle sah dieser Gewehrman, wie die Hündin samt den Jungen ins Wasser geworfen worden war; sie suchte die Kleinen zu retten, wurde immer weiter mit einer Stange zurückgestoßen, bis ihre Kräfte zu Ende waren und sie mit ihren Jungen endlich den Tod fand. Kinder und Erwachsene sahen mit Zöhlen und Lachen dem unwürdigen Treiben zu. In einem anderen Falle kam der Soldat dazu, wie ein ganzer Wurf junger Katzen in die Glut eines Kaminofens geworfen wurde; die Katzenmutter wollte ihre Kinder retten, versuchte den Eingang zu gewinnen und wurde von einem toden Menschen in die Glut gestoßen, so daß sie grauenvoll endete. Daß man Haustiere, Hunde, Katzen, Vögel, Kanarienvögel, wenn man ihnen überdrüssig geworden ist, einfach wegschmeißt, sie verhungern läßt, ist allgemein üblich; es kommt sogar vor, daß man Vögel, wenn man ihrer überdrüssig geworden ist, samt dem Käfig beiseite stellt, in den Keller auf den Boden usw., und dort einfach verhungern läßt, statt ihnen wenigstens die Freiheit zu geben. — Das also sind Vertreter der bei der Spitze europäischer Kultur markierenden Grande nation, der kulturphilosophischen Tochter der Kirche! Und solche Gesellschaft will uns Deutschen Vorbildern machen, Kultur predigen, sagt es, uns Hunnen zu nennen?

Island ohne Eis. Nach telegraphischen Meldungen aus Reykjavik, der Hauptstadt von Island, herrscht auf der Insel, unbekannt ihres Namens, der sie als ein Eisland kennzeichnet, eine solche Eisnot, daß die Hauptnahrungsquelle der Bevölkerung vom Verhungern bedroht ist. Ist doch das Eis für den Verkehr der Herzinge, die in großen Mengen aus Reykjavik ausgeführt werden, unerlässlich. Der milde Winter aber hat es mit sich gebracht, daß in Süd-Island kein Eis aufzutreiben ist, so daß man bringende Telegramme nach Norwegen senden mußte, mit der Bitte, unentgeltlich Schiffsabgaben soll Eis nach Island auf den Weg zu bringen, um die Herzingvorräte vor dem Verderben zu retten. Seit Menschengebenden ist etwas derartiges noch nicht erlebt worden. Selbstverständlich ist im Binnenlande und an der Westküste Islands Eis in unbedeutenden Mengen vorhanden; aber zwischen den einzelnen Gegenden der Insel fehlt es vollständig an Transportmöglichkeiten. Die Nachricht, daß Island kein Eis hat, klingt fast so unwahrscheinlich, wie wenn man aus der Sahara hätte, daß dort Sandmangel herrsche. Aber sie ist leider höchstwahrscheinlich, und die Bevölkerung erwartet mit Sehnsucht die norwegischen Eisflöße.

Ein neuer Diebstahl. Bei einer kleinen Familie ereignete sich am letzten Abend ein Mann, um einen angeblich von der Dame des Hauses gekauften Teppich abzuheben. Der Kauf stellte sich als Irrtum heraus, wozuf der Mann um die Erlaubnis bat, den Teppich über die Nacht in der Wohnung der Familie lassen zu dürfen. Als zufällig die Dame des Hauses in später Abendstunden den Salon betrat, sah sie zu ihrem Schrecken, wie der zusammengewickelte Teppich sich selbst bewegte. Sie ließ ihn darauf öffnen, wobei aus ihm ein elfjähriger Knabe zum Vorschein kam. Der Knabe gestand nach anfänglichem Zögern, das in den Teppich eingeklebt worden zu sein, um den Dieben nachts die Wohnung zu betreten zu können.

Das Ehrenwort des Einbrechers. Einen fast übertriebenen Optimismus scheint ein Großhändler Geschäftsmann zu besitzen, der folgende Angelegenheit in einer Botschaft erscheinen läßt:

Euer Ehrenwort war Schwindel. Heute habe ich meine Schreibmaschine, Ideal 1843, wieder gekauft. Die selbige Maschine, sowie die heutige, erwarde ich sofort zurück. Mein Ehrenwort wegen Folgendem gilt nach. R. B. Anknüpfend haben die Herren Einbrecher nach ihrem ersten Besuch bei dem Kaufmann ein Fetzchen hinterlassen, auf dem sie sich ehrenwörtlich verpflichteten, den Bekohlenen mit einem zweiten Besuch zu versehen. Daß sie nicht Wort gehalten haben, hat den Geschädigten schwer getränkt. Immerhin macht er noch einen letzten Versuch mit einem Appell an ihre Ehre. Also, Einbrecher, bewahrt ihn, daß der Ehrenkadez eurer Zukunft noch etwas gilt!

Das Auto des Adligen überfahren. Das Auto des Adligen von Belgien überfuhr in der Nähe von Löwen drei kleine Mädchen, von denen eins auf der Stelle getötet wurde. Die anderen erlitten Verletzungen. Den Chauffeur trifft keine Schuld, da ein Lastkraftwagen vor dem Auto herfuhr und die Kinder direkt in das Auto hineinstießen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Zusammenkunft in Paris. Paris, 24. Januar. Wie die Agence Havas meldet, fand gestern vormittag beim Präsidenten der Republik eine Sitzung statt, der u. a. Briand, Doumergue und Doumergue beizuhören, sowie der Vorsitzende des Reparationsausschusses, Louis Dubois, Berthelot und die beiden Delegierten der Sachverständigenkonferenz in Brüssel, Sandberg und Cheslon. In der Konferenz ist über die Haltung der französischen Ordnung in der Reparationsfrage bei den kommenden Beratungen gesprochen worden.

Paris, 24. Januar. Lloyd George, Lord Curzon und die Mitglieder der englischen Delegation sind gestern nachmittag hier eingetroffen. Ministerpräsident Briand begrüßte die englischen Staatsmänner. Er hatte mit Lloyd George und Lord Curzon ein halbstündiges Unterredung. Zu gleicher Zeit mit der englischen Delegation ist der italienische Botschafter de Martino in Paris angekommen. Der italienische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Graf Storto, wird erwartet.

Paris, 24. Januar. Die Temps mitteilt, wird heute vormittag nach Eröffnung der Sitzung des obersten Rates an erster Stelle die Frage der Entwaffnung der Einwohnerwehren verhandelt. Man glaubt, daß das Reparationsprotokoll erst am Dienstag zur Besprechung gelangen werde.

Paris, 24. Januar. Zur Rede Briand sagt Journal des Debats, der Ministerpräsident habe das System des Herfalls abgelehnt. Das Blatt glaubt, daß er damit recht getan hat. Es ist im übrigen nicht wahr, daß Briand in dem letzten Jahre in Boulogne das Herfall abgelehnt, und daß man dort eine bestimmte Differenz festgelegt habe. Briand habe sich durch seine Rede Bewegungsfreiheit für die beginnende Konferenz gesichert.

Paris, 24. Dezember. In einer Besprechung über die Wehrten der beginnenden Konferenz sagt der amerikanische Botschafter der Agence Havas, es handelt sich nicht um die Entwaffnung von Kriegsmaterial, die in ihrer Gesamtheit beträchtliche ist, sondern eher um die Entwaffnung der militärischen Organisationen. Der Standpunkt der englischen und der französischen Generalstabes ist nach dieser Richtung vertrieben, und es ist wahrscheinlich, daß man zu einer solchen Lösung gelangen werde, die für Frankreich und seine Verbündeten eine bessere Garantie sei als eine endgültige Lösung der Entwaffnung. Die Reparationsfrage würde auch zur Besprechung der finanziellen Lage führen und infolgedessen zu einer Besprechung der Frage der internationalen Anleihen. Gewisse Fragen, denen gegenüber die Lage eine abwartende Haltung verlangt, und die man erst in einer kommenden Zeit beurteilen kann, würden mit einer gewissen Diskretion behandelt werden müssen. Die Wehrten des obersten Rates würden also langwierig und kompliziert sein.

London, 24. Januar. Der Berliner Botschafter hat die Daily News gibt internationale Berichte aus Paris über die Haltung Deutschlands wieder, wonach das britische Reich die Wehrten habe, Deutschland zu zwingen, den französischen Plan über Teilzahlungen bei späterer Festlegung der Gesamtentschuldungssumme anzunehmen. Dies hätte die Neutralität in Deutschland gesteigert. Daraus, daß die deutschen Presseberichte erstattet verhindern würden, nach England zu gehen, würden von einer Gruppe deutscher Botschafter in Paris Nachrichten über die britische Politik in französischer Färbung nach Deutschland übermitteln, während die britische Regierung seit Monaten das größte Entgegenkommen bewiesen habe.

Ein Ausschuss gegen die Auslieferung von Wilhelm II.

Paris, 24. Januar. Martin berichtet über einen Vortrag, den der erste juristische Sekretär der amerikanischen Friedensdelegation in Paris James Brown Scott in Briand'scher gehalten hat. Martin sagte Scott, die Welt müsse Holland dafür dankbar sein, daß es sich geweigert habe, Kaiser Wilhelm wegen eines politischen Verbrechens auszuliefern. Die Verfasser des Friedensvertrages hätten einmütig anerkannt, daß Deutschland und Kaiser Wilhelm den Krieg verursacht hätten (1), aber sie seien nicht einmütig darin gewesen, zu entscheiden, ob die Kriegserklärung ein Verbrechen darstelle oder nicht. Die in den Vertrag eingeschriebene Auslieferung sei von Wilson abgelehnt worden. Wilson habe jedem Prozeß gegen Kaiser Wilhelm feindlich gegenübergestanden, aber nicht Lloyd George. Scott erklärte weiter, die alliierten Mächte hätten sich nicht geäußert, von der holländischen Regierung die Auslieferung des Kaisers zu verlangen, vielleicht weil sie geglaubt hätten, die Macht würde da liegen, wo kein Recht vorhanden sei. Keine der alliierten Regierungen habe mit Holland einen Vertrag über Auslieferung von Personen, die politischer Verbrechen angeklagt seien.

Die Schenkung von Westfalen.

Berlin, 24. Januar. Der Reichsverband der deutschen Presse, Reichsverband Berlin, veranstaltete am Montag des gebräuchlichen Besuchs des Herrschers im Reichstage eine Festigung. Reichsminister von Westfalen Dr. Simon eröffnete die Reihe der Festansprachen mit einer Würdigung der Bedeutung der Presse für die politische Leitung eines Volkes und insbesondere für die Führung der auswärtigen Politik. Georg Bernhart beauftragte die Stellung der Presse im Volke und zum Volke, sowie das Wesen der journalistischen Arbeit und der journalistischen Persönlichkeit. Es folgte Geheimrat Professor Dr. Meis mit einem eindringlichen Hinweis auf die in der gegenwärtigen Zeit der Not besonders wichtigen Beziehungen zwischen Wissenschaft und Presse. Geheimrat Dr. Lore gab schließlich einen Rückblick auf das erste Jahrzehnt des Reichsverbandes und die um seine Erhaltung und Entwicklung verdienten Männer.

Wiederholung eines Verfalls.

Paris, 24. Januar. In St. Etienne wurde eine extremistische Komplotte aufgedeckt und bei den eingeleiteten Verhaftungen 22 Verhaftungen von Männern und Frauen vorgenommen. Einer der Verhafteten behauptet, daß die Extremisten Todesbefehle gegen zahlreiche Fabrikdirektoren und Leiter industrieller Unternehmungen angeordnet hätten. Wabreider Zeitungen berichten, daß das Personal einer Fabrikfabrik, das entlassen worden war, die Fabrikgebäude in Brand steckte. Die ganze Fabrik wurde ein Raub des Flammen. Der Schaden ist sehr groß.

Ein Verbot der Schenkungen.

Stockholm, 24. Januar. Eine Rettungstat wurde vom schwedischen Kronprinzen ausgeführt. Ein schwedischer Seemann war von einem im Hafen liegenden Schiffe ins Wasser gestürzt. Der Kronprinz, der sich in der Nähe befand, eilte hinzu, und es gelang ihm, den Bedrängten zu retten.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Dienstag, 25. Jan., ab 8 Uhr Versammlung d. Kirch. Ges. d. 1. Bez. i. gr. Pfarrhauslaale: Hr. Lehmann. — Mittwoch, 26. Jan., ab 8 Uhr i. gr. Pfarrhauslaale Bibelstunde über Hebr. 9: Post. Herzog. — Donnerstag, 27. Jan., ab 8 Uhr Männerabend u. Christl. Verein i. Männer. — Freitag, 28. Jan., ab 8 Uhr i. K. Saal d. Pfarrhauses Bibelstunden f. Konfirm. Töchter, Volk. Herzog. Ab 8 Uhr Korbesit. d. Rindergottesdienst-Besucherinnen: Hr. Lehmann.

Ämliche Bekanntmachung.

Bellefierung der Bezirks-Lebensmittelkarte III der Woche vom 24. bis 30. Januar 1911. Mele Karte (für Kinder im 1. bis 4. Lebensjahre) Marke D 20: 250 g Mele Marke D 27: 250 g Rindfleisch Schwarze Karte (für Erwachsene) Marke B 14: 250 g Mele Marke B 15: 250 g Rindfleisch Verkaufspreis für 1 Pfund Mele: 4,00 Mark, für 1 Pfund Rindfleisch: 4,50 Mark. Schwarzenberg, am 24. Januar 1911. Der Bezirksverband der Wirtschaftswissenschaften Schwarzenberg

Für die zu unserer VFRMÄHLUNG in so reichem Maße freundlichst dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir hierdurch, zugleich im Namen unserer Eltern, allen herzlichst

Willy Rößler, Paula Rößler, geb. Schlegel.

Auerhammer, im Januar 1921.

Familiendrucksachen in sauberster und geschmackvollster Ausführung liefert prompt und preiswert die Buchdruckerei Auer Tageblatt.

Musäpfel,

das Pfund Mk. 0.70 gibt ab, solange Vorrat reicht Gustav Voigt, Aue. Neuer Preisfall!

Prima Schmalz, gar. rein M. 15.00 " Kokosfett, " " 13.00 " Tafelmargarine " 12.50 Nur erstklassige Qualitäten. Für Wiederverkäufer billiger.

Richard Hochmuth, Aue, Ernst-Papststraße 10.

Bloßschmalz erste Sorte 15.00 Pfund

Voll-Reis Ia 3.60 Pfund

Rarotiner Voll-Reis 4.80 Pfund

Frische Bauern-Eier 2.10 Stück

Fritz Drechsler, Wettinerstr. 36.

Reinwollene Kinder-Sweaters, bescheiden Damen- und Kinderstrümpfe, Strickwolle, Reformbeinkleider aus Tricot (gefüttert) hat laufend preiswert abzugeben Camilla Wolf, Blücherstr. 9, 1

Dafelst ist ein Photo-Apparat, 10 x 15 (mit Reflex-Doppelobjektiv) und ein grauer Jacket-Anzug (gut erhalten) preiswert zu verkaufen.

Ia. Portland-Zement

den deutschen Normen voll entsprechend einschließlich Säcke frei jeder deutschen Station gibt ladungsweise ab.

Ausnahmepreise. Ia. gebr. Weißkalk, Graukalk, weißen Stukaturkalk, Gips, Zementziegel, Düngekalk billigst.

J. F. Baumann, Ehrenfriedersdorf, Sa. Fernruf 27.

Eleganter, leichter Landauer,

1 eleganter Hinterlader (ohne Verdeck), 1 Kromer, 18 Personen fassend, sowie auch bessere Schlitten verkauft R. Schmidt, Wagenbauer, Ruhdorf b. Bimbach, Sa. Fernspr. 901, Amt Bimbach

Saß neuer Musik-Automat mit Schlagzeug,

Friedensfabrikat, passend für Tanz- und Gesellschaftstische oder Restaurants zu verkaufen oder gegen Piano zu vertauschen. Angeb. erb. an H. Rappich, Chemnitz, Bedolfsstraße 8.

Aue. 4-Zimmer-Wohnung

(gesunde Lage) wird - auch gegen größere - getauscht. Angeb. unter A. T. 588 an das Auer Tageblatt.

Thalysia Kakao Schokoladen Tee anerkannt beste Qual. zu billigsten Preisen nur Goethestr. 3 am Stadthaus

Ia. Mais Maiskleie Maisgrieß Maismehl Haferstrohen empfiehlt billigst Chr. Voigt, Aue am Markt.

Leder-Gamaschen in versch. Ausführungen Schönluchs Schuhwarenhaus

Erbsen gelbeod. grüne, Postfoll 25 M., weiße Bohnen Postfoll 30 M. franco desend. R. Gieseler, Wöhrleleben

Krähe Hautauschlag, Flechten, Hautjucken usw. wurden Tausende durch den Gebrauch der Krähe Seife 'Herbolum' befreit.

Hüte zum Umpressen und Färben werden angenommen Carolastraße 11, 2, b. Frau Escher.

Gebr. Möbel aller Art kauft zu guten Preisen Wibel-Schmidt, nur Albersstr. 6. Kein Laden. Fernspr. 667.

Landhaus od. dgl. mit gr. Garten, nahe einer Bahnhstation kauft bei großer Angeblung. Gef. Angabe über Wohnungs-Anzahl, Kaufpreis an Hof. Grisch, Weißen (Tübingen).

Mittagsisch laufige gesucht. Dür Nachf., Bahnhofstraße. Ehrlicher laufige gesucht. Joh. Süß, Korbgeschäft Markt.

Suche für meinen Sohn, welcher Eltern 1921 die Schule verläßt. Lehrstelle bei einem Elektrotechniker. Angebote an W. S. 100 postlag. Breitendrunn in Sa.

Besseres Aderliebendes Mädchen in sehr leichte, angenehme Stellung nach Dresden sofort gesucht. Frau Dr. Sobrman, s. St. Aue, Zinnstr. 8.

Schilderfabrik welche als Spezialität für u. Firmenschilder herstellt, sucht für hiesigen Bezirk tücht. Vertreter

Es kommen nur Herren, welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind und die Privat- und Geschäftskunde zu bearbeiten verstehen, in Frage. Schriftl. Bewerbungen erb. H. Prager, Plauen i. V., Annenstraße 10.

Empfehle allen Fuhrwerksbesitzern, Landwirten und Geflügelzüchter-Bereinen meine Ia.

Lebens-, Futter- u. Düngemittel zur sofortigen und späteren Lieferung zu billigsten Tagespreisen.

Ernst Landmann, Getreide-, Futter-, Düngemittel- u. Kartoffelgroßhdlg., Kirchberg, Sa. Fernruf 46.

Gelbständig. Werkzeugschlosser mit guten Erfahrungen im Bau von Schnitt-, Stanz- und Ziehwerkzeugen, befähigt zur Leitung der Stanzerei- und Zieherei-Abteilung elektrotechn. Massenartikel suchen

Reisevertreter von leistungsfähiger Seifenfabrik gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter A. T. 500 an das Auer Tageblatt.

Für Kantinen-Wirtschaft suche ein ordnungslieb. Oftermädchen Gute Ausbildung im Kochen und Verkauf.

Junges Mädchen für die Wirtschaft für sofort gesucht. Aug. Schürer, Reichelstraße 2.

Mieterverein Aue. Mittwoch, den 26. Januar 1921, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Schützenhauses in Aue Generalversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Teleg.-Beamter sucht gut möbl. bebagl. Zimmer mit Wasser, elektr. u. miet. Angeb. u. A. T. 472 an die Geschäftsst. d. Bl. erb. Mittl. Wohnhaus mit freierw. Wohnung in Aue zu kaufen oder mit solchem in Zwickau zu tauschen gesucht.

Drei gut erhaltene Schublehnen zu verk. Eisenbahnstr. 6, 2 Stk.

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert Auer Tageblatt.

VEREINIGUNG DER KUNST-FREUNDE DES ERZGEBIRGES Donnerstag, d. 27. Januar 1921 im Bürgergarten Gastspiel von Mitgliedern der städtischen Theater in Chemnitz. Frau Rat Goethe Komödie in 3 Aufzügen von Paul Wertheimer.

Apollo-Lichtspiele Aue Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Dienstag bis Donnerstag, den 25.-27. Januar: Die Nacht auf Goldenhall. Schauspiel in 5 Akten.

Wenn Menschen reif zur Liebe werden. Schauspiel in 5 Akten aus der stets mit großem Beifall aufgenommenen Fern-Andra-Serie.

Heute Montag letztmalig: „Die weißen Rosen von Ravensberg“ „Traumboot“.

Gewerbeverein AUE Außerordentl. Hauptversammlung Tag-O.: 1. Wahl des ersten Vorsitzenden und des Gesamtvorstandes.

Die Weihnachtsbergausstellung von Rich. Meier, Köhnh zu Aue in der Kaffeeschänke, Ernst-Papst-Strasse-Carola-Strasse ist bis Sonntag, den 30. Jan. täglich bis 1/2 12 Uhr nachts geöffnet.

Treuhand- u. Revisionsbüro G. Max Jfintzky Chemnitz, Amalienstraße 59, Fernspr. 8916 empfiehlt sich für: Bilanzrevisionen, Lohn- und Spezialprüfungen aller Art, Reorganisation v. Haupt- und Betriebsbuchhaltungen, Neueinrichtung von Geschäftsbüchern nach praktischem System, Steuerberatung. Strengste Diskretion. Beste Referenzen.

F... Nr... Da... Tak... Weiße vo... gebär u... Im... Verfan... geber... halten u... und dñ... Del... nñ i. C... 26 mürd... Weid... erer Bro... veränd... Sa... gebar... St. A... sage un... w en di... Weleben... nñ i. C... 1921 die... ebarung... 1 D... halb der... nñ i. C... raume so... schlichen... en nur... Dinge le... here Liebe... den ober... ausgeh... gaden m... die'e... händigt... Gemeinde... vater K... Geblen... Lieber n... deren K... geich l... einer B... meiden... perhafte... Jeter V... der von... schloßen... 2 M... jen nñ... größer... neue Se... anderer... jem Leit... bedingte... Dange... die Scha... der Einr... zu ziehen... stimmung... rium ode... Neueinr... den G... schritten... gaden od... Akerlei... abgege... oder die... Land beb... 3. D... tungen... Natur, it... ren un... tung in... die Bern... geantem... schst n... anshäger... zu den... Ausgab... Mindestm... ligung v... zung J...